

Strachen und Peulen und berstende Nacht, Dunkel und Flammen in rauchender Jagd — Ein Schrei durch die Brandung!

Und brennt der Himmel, so sieht man's gut: Ein Brod auf der Sandbank! Noch wogt es die Fluth, Gleich holt sich's der Abgrund.

Nis Randers lugt — und ohne Post Spricht er: „Da hängt noch ein Mann im Mast; Wir müssen ihn holen.“

Da saht ihn die Mutter: „Du steigt mir nicht ein! Dich will ich behalten, Du bleibst mir allein; Du bleibst mir allein!“

Dein Vater ging unter und Romme, mein Schatz; Drei Jahre verschollen ist lue schon, Mein lue, mein lue!“

Nis tritt auf die Brücke, die Mutter ihm nach, Da weist er auf's Brod hin und spricht gemach: „Und seine Mutter?“

Run springt er ins Boot und mit ihm noch sechs: Hohes, hartes Friesengebüsch; Schon sausen die Wader.

Jetzt oben, jetzt unten, ein Hüllentanz! Nun muß es zerschmettern... Nein: es lueh ganz!... Wie lange, wie lange!“

Wit merken Peisiden leht das Meer Die menschenfressenden Mose daher, Sie schmauchen und schäumen.

Die hechelnde Gast sie zusammenswingt! Eins auf den Naden des andern springt Wit stampfenden Füßen!

Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt! Was da —? Ein Boot, das landwärts hilt! Sie sind es! Sie kommen!

Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt — Still — ruft da nicht Einer? Er schreit's durch die Hand: „Sagt Mutter: 's ist lue!“

Der falsche Vater.

Pariser Gaunerstudien von C. Nollari.

Paul Vermina, einer jener Pariser Glücksritter, welche die schwere Kunst verstehen, nichts zu säen und doch zu ernten, schlenderte ziemlich verdrossen über die Boulevard's dahin.

Seine Schritte war einige Tage lang recht mager ausgefallen. Die Börse und der Wagen waren leer.

Eben so fand er im Begriff, in die Rue de la Fayette einzuliegen, um mit dem letzten Sous, die er noch in einer Ecke seiner Tasche fand, sich beim „Marchand de vin“ einen tröstlichen Tropfen zu kaufen, als er einen alten Kameraden gewahrte, Francois Marquis.

Ganz gemütlich sah er in Torloni's Gärten der „Meinen Börse“, als sein Gefrennes und spielte tot mit der über dem modernen Sammetgilet herniederhängenden goldenen Kette.

Paul Vermina stützte sich mit freudigem Erstaunen auf ihn. „Francois, Du hier?“

Der Angeredete sah bestrebt auf. „Was wollen Sie, mein Herr? Ich kenne Sie nicht!“ erwiderte er.

„Si, verstelle Dich nur nicht, Freund! Du wirst doch Deinen alten Freund, wenn es Dir gut geht, nicht vergessen. Ich habe Unfälle!“

Nun war Francois Marquis einerseits viel zu gutmüthig, um seinem alten Freunde gegenüber, der in gar jämmerlichem Aufzuge vor ihm stand, seine Mäste länger behalten zu wollen, andererseits aber hatten Beide gemeinsam viel zu viel ausgekostet, als daß es ihm gerathen schien, mit seinem ehemaligen Kumpan in offene Feindschaft zu treten.

„Armer Schucker!“ sagte er daher, mit einem gewissen hochmüthigen Mitleid auf ihn herniederblickend. „Was mußt Du aber für einen guten Fang gemacht haben!“

„Nun, nicht gerade das!“

„Aber Du gehst ja ganz stattdich einher?“

„Allerdings, ich habe mich seit einiger Zeit zur Ruhe gesetzt.“ sagte Francois, der die vielen Hochflapern gemeinsam unvorsichtiges Eigenheit hatte, sich seinen Kameraden gegenüber seiner Selbstthaten zu rühmen.

Paul Vermina gaffte seinen glücklicheren Freund mit offenen, neidvollen Augen an, während dieser sich in die Brust warf und sagte: „Ja, wenn man Verstand hat, so hat man auch Geld. Wer kommt, Du sollst Alles erfahren! Selbstverständlich nicht hier. So kann man sich ja nicht mit Dir sehen lassen!“

Bald sahen die Freunde in einem behaglichen Gemach Torloni's bei einer Flasche Wein, während Francois Marquis mit einem gewissen Selbstbewußtsein zu erzählen begann:

„Es mögen wohl zwei Monate her sein, als ich mit einem Kameraden, es war Paul Lacombe, Du kennst ihn ja, durch die Rue St. Louis in Marais ging. Ich war ungefähr in Deiner Lage, das heißt — hierbei beschrieb er seinen Freund mit gutmüthigem Spott — ich hatte rein gar nichts. Zufällig ging ich nun in einen Spegereiladen hinein, um meine Preise wieder in Brand zu stecken. Eine hübsche junge Frau sah im Comptoir und probirte sich eben einen Schmod an. Ein prächtiger Schmod, das Gold mit Gelbsilber besetzt! Du weißt, ich bes-

Sonntags-Blatt

Beilage des „Anzeiger und Herold“.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Nebr., den 21. Dec. 1900.

Jahrgang 21. No. 16

sehe mich darauf. Donnerwetter! So dachte ich bei mir, da giebt's Geld, da ließe sich vielleicht etwas machen. Gegenüber wohnte ein Weinbändler; ich triete sofort bei demselben ein und erlaubte mich, mein Gläschen nehmend, nach dem Laden da drüben. Der Weinschänt war sehr gesprächig. Er erzählte mir, sein Gegenüber sei freilich ein sehr reicher Mann. Das Haus gehörte ihm und er habe jährlich gewöhnlich 40,000 Francs Renten. Ich berichtete nicht schlecht auf! „Und alles so gerührt?“ fragte ich. „Wie man's nimmt“, antwortete der Wirth. „Was solch ein Fingeltdn manchmal für Glück hat! Sie müssen nämlich wissen, daß der jetzt so reiche Mann von dem früheren Besitzer des Geschäft's als Lehrling aus dem Fingeltdn gerommen wurde. Der Junge war ungemüthlich; er wachte sich einzuschmeicheln, war erst Ausläufer, wurde dann Kommiss, verliebte sich in die einzige Tochter seines Prinzipals und bekam sie und erbt dann sein ganzes Vermögen.“ Ich war in tiefes Nachdenken versunken bei dieser interessanten Erzählung des Weinbändlers.

Schnell hatte ich meinen Plan gefaßt. Die Konstellation war für mich die beste. Man weiß gar nichts über die Eltern dieses Mannes? so forschte ich den Weinbändler weiter aus. „Nicht das Geringste!“ — „In welchem Alter steht wohl der Kaufmann jetzt?“ — „Er mag wohl so 28—30 Jahre alt sein.“ — Ich brauchte nun nichts mehr zu wissen und entfernte mich. Mein Plan stand fest, nur über einzelne Kleinigkeiten war ich mir noch uneinig.

Nicht Tage nachdem ich dies Alles von jenem Weinschänt gehört hatte, ging er alter Mann in der Uniform eines Gardeoffiziers durch die Rue St. Louis. Ha, Du hättest mich sehen sollen, wie ich mich aufgeregt hatte! Der Spegereihändler stand eben in der offenen Thür seines Geschäft's; ich fragte ihn nach seinem Namen, und nachdem er mir diesen genannt, blühte ich ihn scharf an und fiel ihm weinend um den Hals. Mein Sozial mein Sohn! schluchzte ich.

Paul sprach bei diesen Worten seines Freundes vom Stuhl auf und wollte sich vor Lachen ausschütten. „Du bist doch ein ganzer Kerl, Francois!“ so rief er ein über das andere Mal aus. Der Erzähler aber fuhr in selbstgefälliger Tone fort: „Mein Spegereihändler mußte natürlich zunächst nicht, was das zu bedeuten habe; ich aber ließ ihn gar nicht erst zu Athem kommen und packte sogleich meine Papiere und Mittheilungen aus: „Ich komme eben erst aus Afrika.“ so erzählte ich und tischte ihm eine wunderbare Geschichte von Kriegesgefangenschaft und allem Möglichen auf. „Mein erster Gang nach meiner Rückkehr, ein Sohn war, Dich aufzufuchen. Ich laufe seit vier Tagen herum, ohne Dich finden zu können. Ach, ich mußte Dich im Fingeltdn zurücklassen.“ so bedauerte ich jammernd. „Deine arme Mutter! Sie durste sich dem Jörn ihres Vaters nicht aussetzen. Sie ist gestorben, die gute Anticette.“ Und so erzählte ich weiter. Ich machte meine Geschichte wahrscheinlich und legitimirte mich durch allerlei Papiere. Doch mein Herr Sohn war natürlich nicht so schnell von meiner Vaterschaft zu überzeugen. Er war immer noch uneinig mit sich, und wer weiß, was er gethan hätte, wenn nicht eine Menge Nachbarn für mich Partei genommen und die ganze Rue St. Louis, durch mein heftiges Schreien und Gestikuliren herbeigelaufen, dem Kaufmann zuerufen hätte, nicht so lange den Hartberzigen zu spielen. So nahm er mich denn in sein Haus auf und bald wußte ich mich im ganzen Hause so beliebt zu machen und einzuschmeicheln, daß man mir alles glaubte, was ich nur immer erzählte, und schließlich der dankbare Sohn seinem Vater ein Jahresgehalt von 6000 Fres. aussetzte. Das ist meine ganze Geschichte! Sag! bin ich nicht ein tüchtiger Kerl, Paul?“

Die beiden Freunde tranken noch Glas auf Glas. Francois Marquis trank auf das Wohl seines Freundes und wünschte ihm, daß es ihm auch bald so glücken möge, dann trennten sich die beiden.

Am anderen Tage erhielt der Spegereihändler einen Brief folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr! Wenn Sie sich verbindlich machen wollen, mir jährlich eine Rente von 3000 Francs auszugeben, so will ich Ihnen ein Geheimniß mittheilen, wodurch Sie 6000 Francs ersparen können. Sie brauchen keinen Betrag zu fürchten. Ich erwarte Ihre gefällige Antwort unter P. S. poste restante.“

Der Kaufmann ging zu seinem Advokaten, um sich mit diesem über den empfangenen Brief zu berathen. Der Advokat schrieb an den Unbekannten, und das Resultat der brieflichen Verhandlungen war soeben, daß man einen Vertrag unter der Bedingung

einging, daß dem Unbekannten die ersten 3000 Francs nicht eher bezahlt werden sollten, bis das Geheimniß mitgetheilt sei und man sich davon überzeugt habe, daß es sich um keinen Betrug handle. Ein unparteiischer Zeuge sollte darüber entscheiden, ob die Entdeckung des Geheimnisses wirklich die versprochene Ersparniß herbeiführe. Der Vorschlag wurde angenommen.

Paul Vermina, denn das war der unbekannte Correspondent, bedachte den Betrag seines Freundes Francois Marquis und leistete somit in der That, was er dem Kaufmann versprochen hatte. Obwohl dieser einfaß, daß er aus der Hand des einen Gauners in diejenige eines anderen gerathen war, mußte er wohl oder übel die ausbezahlte Summe zahlen.

Einige Tage darauf ging Francois Marquis, den natürlich sein Titularsehn sofort nach diesem Vorfall zum Hause hinausgejagt hatte, mit schwerem Herzen, aber leerer Börse über den Boulevard des Italiens. Da sah sein Freund Paul Vermina gemüthlich bei Torloni und ah sein Gefrennes. Er war elegant gekleidet und las mit der Behaglichkeit eines Sörgelosen im Charrabari.

Diesmal wäre nun die Reihe an Francois gewesen, nach der plötzlichen Glücksveränderung seines Freundes zu fragen. Aber er mußte wohl schon von derselben Wind bekommen haben, denn als er den Freund sah, wendete er sich mürrisch von ihm ab und brummte in seinen Bart hinein: „O, ich! Was! Warum konnte ich nicht schweigen!“

Nur nicht schüchtern.

Humoristische Skizze von Ed. Böhl.

Der schüchternen Gast ist seine Seltsamkeit in den Wirthshäusern; bevor er eintritt, späht er zuerst von der Gasse aus in das Lokal, ob auch ein Tisch frei sei. Sobald er einen freien Tisch bemerkt hat, feuert er blindlings auf denselben los und ist sprachlos vor Schreden, wenn der Kellner sagt: „Ich bitte, dieser Tisch ist besetzt, nehmen Sie gefälligst hier Platz.“ Fast unterwürdig geborcht er dieser Weisung und läßt sich, Hut und Stock in der Hand, rasch auf den bezeichneten Platz nieder. Der erste, der den schüchternen Gast auf's Korn nimmt, ist der Kellner; er hat ihm des Kellners schwere Hand auf dem Haupt gelegt; nur richtet er es stolz empor und will sich ein wenig an der Menschheit rächen.

„Wein oder Bier gefällig?“ fragt er in eigüem Tone. Dabei heftet er die Augen unverwandt auf den unglücklichen Gast, weil er merkt, daß es diesem unangenehm ist. Der Schüchternen entschließt sich für Wein, weil es nobler ist, Wein zu trinken. Er hebt indeß die jarte Hoffnung, der Kellnerjunge werde ihn fragen, ob mit Seltnerwasser oder nicht. Doch dies fällt dem kleinen Bescheidenen, der sich an der Menschheit rächen will, gar nicht ein.

„Bitte, hier ist die Weintarte.“ sagt er mit tücher Höflichkeit. Die Hoffnung des Schüchternen ist vernichtet. Er schämt sich sogar, den billigen Flaschenwein auszufuchen, sondern wählt eine halbe Flasche vom mittleren. Der Kellnerjunge soll nicht glauben, daß es ihm darauf ankommt. „Eine kleine Flasche?“ fragt der Junge, keineswegs über die Wahl eines so theuren Weines erstaunt.

„Natürlich.“ antwortet der Gast unsicher. — Am Ende ist es nicht nobel genug, bloß eine kleine Flasche zu trinken, überlegt der Gast bei sich. Aber er kann bei dem besten Willen eine große nicht bewältigen. So muß er es denn riskiren, welche Meinung sich der Kellnerjunge über ihn bilden wird.

Nun kommt der Speiseträger, ein junger Mensch von guten Manieren, der wieder durch diese dem schüchternen Gaste schredlich imponirt. „Eine Vorpeise gefällig?“ Der Gast ist wahrhaftig nicht bei Vorpeise aufgewachsen, er pflegt gewöhnlich nur eine Schüssel zum Nachtisch zu nehmen. Aber wenn Einem so ein eleganter Jüngling eine Vorpeise anträgt, so muß es wohl in diesem Gasthause üblich sein, sie zu nehmen. Was ja!

Vielleicht eine Mahonaise vom Fisch... Der Gast nicht. Er hätte auch zu marinierten Matfäsen Ja gesagt, nur um den Absichten des Speiseträgers gerecht zu werden. Hierauf stoßt er noch auf Antrag des Kellneren ein Bouef mit Belagen in sich hinein, obgleich er sich schon an der Vorpeise gefügt hat. Auch den Röschen schenkt ihm der Speiseträger nicht, so daß das arme Opfer sich unter'm Tisch bei tiefer plebejischen Handlung erstarkt zu werden.

Anstelt nach der üppigen Mahlzeit fröhlicher Verdauung zu pflegen, macht

sich der Schüchternen schwere Sorgen in Betreff der Trintgelber, die man hier geben müsse, um nicht als ein schäbiger Gast zu gelten. Endlich mit sich hierüber im Reinen, verlangt er die Rechnung. Ein vornehmer Herr erscheint, der alle jene Trintgelber-Rechnungen durch die von ihm ausstrahlende Würde und Hoheit umflößt. Dies verzet den schüchternen Gast in helle Verzweiflung, und, wie es bei schwachen Charakteren in der Regel zu geschehen pflegt: er explodirt an unrechter Stelle. Als der Zahlkeller am Schlusse seiner Rechnung einen Augenblick zögert, um dem Gaste noch Zeit zur Angabe eines vergessenen Postens zu lassen, fährt er auf:

„Ja, auf was warten S' denn noch? Glauben S' vielleicht, ich hab' mir noch eine tolle Aebredung geb'n lassen?“ Schweigend vollendet der Zahlkeller die Rechnung. Der Gast hat sich selbst gerichtet. Er könnte ein Vermögen an Trintgelbern spenden — die Meinung der Kellner über ihn würde sich nicht ändern. Als ob er durch eine Gasse von Speirathen zu gehen hätte, so dürrt er sich durch der Kellner kalt grüßende Schaar, in seiner, nach dem Ergeisse um so schambolleren Schüchternheit ganz andere Kellner mit Trintgelbern bedenkend, als die, von welchen er bedient worden...

Thure Kirshen.

Als Graf Boni de Castellane für die ersten Kirshen auf dem Pariser Markt in diesem Jahre vier Dollars pro Stück bezahlte, stellte er auf diesem Gebiete einen Record auf, der nicht so bald gebrochen werden wird, obgleich die neueste Mode der Winterjassen bei „fmarin“ Diners darin besteht, zum Dessert Zwergkirshenbäume mit reifen Früchten auf der Tafel zu haben. Die ersten Obsthändler im West-End Londons haben denn auch im Sommer Vorbereitungen getroffen, um die Prunktaschen in diesem Winter mit kleinen Obsthäusern, die Sommer- oder frühe Herbstfrüchte tragen, versehen zu können. Diese Treibhausgewächse zeigen in der Regel phönixartige Formen; sie dienen gleichzeitig als reizender Tafelzucht und als Dessert. Die Mode stammt aus Paris, wo diese besondere Obsthäuser-Industrie schon einen bedeutenden Umfang angenommen hat. Der Bedarf für London wird theils in den eigenen Treibhäusern der Obsthändler gedeckt, theils importirt. Kirshenbäume sind am beliebtesten. Wenn sie auf die Tafel kommen, sind sie vier bis fünf Jahre alt, nicht über drei Fuß hoch, haben dichtes, zu seltsamen Formen zurecht geformtes Laub und glänzen von großen rothen Kirshen, die sehr gut schmecken. Diese Bäumchen werden in große Töpfe gepflanzt und in Warmhäusern getrieben. Wenn die Blüthen abfallen, werden die Fruchtstängel sorgfältig geätzt und der größere Theil wird abgeknippt, sodas sich nicht mehr als 100 Kirshen entwickeln dürfen. Dadurch erzielt man sehr große wohlschmeckende Früchte. Die Gärtner richten sich so ein, daß zu Weihnachten gleichzeitig blühende und auch mit Früchten beladene Bäume vorhanden sind. Ein solcher, in schönster Blüthe prächtiger Kirshenbaum wird zu jeder Zeit, wo die Erde mit Schnee bedeckt ist, als liebliches Frühlingsbild einen prächtigen Anblick gewähren. Kirshen sind zwar am beliebtesten, aber sie ist auch Nachfrage nach rothen Pepseln, Birnen und Pfirsichen vorhanden. Diese Bäume werden ebenso behandelt, d. h. es werden nur wenige Früchte zur Reife gebracht, wodurch man besonders große, schön gefärbte und schmackhafte Früchte erzielt. Die Preise sind natürlich sehr hoch; im Frühling kostet in Paris ein Pfirsich 1/2 Dollars, ein Apfel 1/2 Dollar und ein Pfund Trauben 2 Dollars.

Den ersten öffentlichen Vortrag über die Ergebnisse seiner Silber-Expedition zur Erforschung der Malaria hielt der Geheime Medicinalrath Prof. Dr. Koch am 15. November in der Deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin-Gummlentienburg. Zwei Jahre hatte er ununterbrochen in den schlimmsten Malaria-Bezirken in Italien, in Japan, in Neuguinea der Erforschung des Keims, der Uebertragung und der Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit gewidmet. Mit bewundernswerthem Muth hat er in dieser ganzen Zeit sein Leben auf das Spiel gesetzt. Über nicht vergeblich. Seine Untersuchungen haben volle Aufklärung über Wesen und Bekämpfung der Malaria gebracht, und bereits ist es ihm beschieden gewesen, in methodischer mehrinotischer praktischer Durchführung zu Ceylan auf Neuguinea die Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit zu bewiesen. Die rationelle Bekämpfung wird dadurch wesentlich erleichtert, daß der darin ausgebildete Arzt das Vorhandensein der Malaria-Bacillen verhältnismäßig rasch und zuverlässig durch mikroskopische Untersuchung des Blutes festzustellen vermag. Es kommt also darauf an, rechtzeitig die Kranken aufzufuchen und zu ermitteln, ebenso wie man die Cholera- und Pestkranken ermitteln muß. Die ermittelte Krankheit ist sodann mit dem Ziele zu behandeln, daß die Bacillen zum Absterben gebracht werden. Dafür ist das Chinin das verträglichste Heilmittel. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Malaria-Bacillen in bestimmten Mückenarten zur Entwicklung gelangen und aus der Giftdrüse dieser Mücken auf den Menschen übertragen werden, und zwar durchweg nur zu bestimmten Zeiten, in Italien beispielsweise fast ausschließlich in den vier Sommermonaten Juni bis September. Ebenso ist festgestellt, daß diese Malaria-Bacillen nur auf den Menschen übertragen werden, nicht auf Thiere. Das wichtigste ist, alle Fälle auf den Menschen übertragenen Bacillen dort rechtzeitig durch richtige Chininbehandlung zum Absterben zu bringen, damit sie nicht weiter vom erkrankten Menschen durch Mücken entnommen und von diesen neu entwickelt und übertragen werden können. Es kommt deshalb auch vor allem auf eine Aufsuchung und Behandlung der latenten Fälle an, während eine prophylaktische Chininbehandlung, die Schaffung einer vorübergehenden Immunität, nicht in Frage steht. Am meisten sind der Uebertra-

gung ausgesetzt die Kinder, vor allem die jüngsten bis zu den zweijährigen. In manchen Malaria-Endemieen waren hundert Prozent dieser Kinder der Malaria verfallen. Geheimrath Koch hat bei ihrer systematischen Behandlung die allerbesten Erfolge erzielt. Er kam zu dem Schlusse, daß wenn diese systematische Behandlung durch Ausfertigung richtig geschulter Aerzte und durch reichliche Bereitstellung von Chinin an den wichtigsten Malariaorten, insbesondere in Neuguinea und Südwestafrika von der Regierung in die Hand genommen werde, die beste Aussicht vorhanden sei, diese die weitere Entwicklung der ausichtsreichsten Schutzgebiete am meisten gefährdende Krankheit im weitesten Umfange, wenn auch natürlich nur nach und nach zurückzubringen. Er wies in dieser Hinsicht insbesondere auf die vorzüglichen Erfahrungen, die man in Deutschland mit der Bekämpfung der Malaria gemacht habe. Koch vor 30 Jahren sei die Malaria sowohl in den fruchtbaren Marschländern, wie in Sumpfgeländen, stark verbreitet gewesen. Je mehr die Chininbehandlung zugenommen habe und je billiger das Chinin geworden und somit auch den ärmsten Kranken zugänglich geworden sei, um so mehr sei die Krankheit zurückgedrängt worden. Er führte dafür besonders schlagende Zahlen aus der Statistik der Krankenpflege des Heeres an. Heute sei es ihm unmöglich, in Norddeutschland auch nur noch einen einzigen nennenswerthen Malariaherd zu ermitteln, um dort seine Beobachtungen fortzusetzen. Geheimrath Koch sprach die Erwartung aus, daß gleiche Erfahrungen bei richtiger praktischer Anwendung der erkannten Mittel auch bei den tropischen Schutzgebieten nicht ausbleiben würden.

„Verschwörung gegen Waldersee.“ Ueber eine furchtbare Verschwörung gegen Waldersee“ berichtet die in New Orleans erscheinende Zeitung „Times-Democrat“ wie folgt: „Mein Gott! Mein Gott! Das ist wirklich entsetzlich!“ so rief ein wohlbeleibter Herr aus, indem er auf einem Trolley-Wagen an der Penitencia-Strasse von einer Zeitung aufblökte. „Ich spreche vom Feldmarschall Grafen von Waldersee“, erklärte er einem neben ihm sitzenden Bekannten. „Der Graf verlobt tolle Tage im Orient! Seit drei Wochen füttert er sich nun schon, langsam, aber sicher, nach Peking durch, und erst gestern erhielt er, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der größten Gourmets im europäischen militärischen Dienst.“ fuhr der Wohlbeleibte, sich schüttelnd, fort, „aber jede menschliche Natur hat ihre Grenze, und erst gestern habe ich, als der Weg schon klar schien, einen Schlag in den Magen durch ein weiteres Banett in Shanghai. Graf Waldersee ist einer der